

Linz: 6°C
Ort wählen »

Suchen



STARTSEITE OBERÖSTERREICH SPORT FREIZEIT REISEN BESTE STELLEN IMMOBILIEN MOTOR TRAUER ANZEIGEN ABO & SERVICE WAS IST LOS? OÖNCARD

Linz Wels Steyr Mühlviertel Innviertel Salzkammergut Nachrufe Wetter Narzissenfest Gutscheine Hoamatland OÖN-Neubau 150 Jahre Pendler

Oberösterreich > Wels

Krankenhäuser keine Monumente für Ewigkeit

WELS / THALHEIM. Gebäudemanager luden zu spannender Debatte.

Werbung



Fertighäuser im Check: Die Vor- und Nachteile

So schlagen sich Fertighäuser im Vergleich mit Massivhäusern.

Seit zehn Jahren bietet eine Tochtergesellschaft der Kreuzschwestern Kompetenz im Gebäudemanagement an. Nun lud die OMS GmbH zu einer Debatte über die "Zukunft der Gebäude" ins Museum Angerlehner.

Dort erinnerte OMS-Geschäftsführer Anton Süss an zukunftssträchtige Planung, die Bauen im verschiedenen Lebenszyklen ermöglicht. Übersetzt auf den Spitalsbereich heißt das: "Krankenhäuser haben Lebenszyklen von rund 80 Jahren, in denen sie aber zwei- bis dreimal komplett umgebaut werden. Das stellt uns vor die große Verpflichtung, die Qualität auf die Phasen der Zyklen abzustellen und keine Monumente für die Ewigkeit zu schaffen", sagte Berndt Martetschläger. Er arbeitet in der Geschäftsführung der Grazer "hospitals Projektentwicklungs-GesmbH". "Plötzlich wird aus einer Normalstation eine

Intensivstation", nannte Martetschläger ein Beispiel.

Der Welser FH-Professor Herbert Leindecker erinnerte ebenfalls an die Qualität beim Planen und bei der Umsetzung – vor allem im Hinblick auf die Nachhaltigkeit. Das würde sich auch auf die Zufriedenheit der Gebäudenutzer auswirken.

Artikel

OÖN

14. Oktober 2016 - 00:04 Uhr



Drucken



Versenden



Facebook



Twitter

Weitere Themen

Schubertiade geht weiter: "Ich will mit Konzerten Menschen Zeit schenken"

WEL S. Konzert-Reihe: Tenor Michael Nowak verlässt als